



UMWELTDIREKTIONEN

Regierungsrat Heinz Tännler
Präsident ZUDK
Aabachstrasse 5, 6300 Zug

Rainer Kistler, Sekretär
Amt für Umweltschutz
Postfach
6301 Zug
Telefon: 041 728 53 70
E-Mail: rainer.kistler@zg.ch

Medienmitteilung

Elektrosmog in der Zentralschweiz – Grenzwerte sind eingehalten

Seit 2006 betreibt die Zentralschweizer Umweltdirektorenkonferenz ZUDK eine systematische Überwachung der Elektrosmogbelastung. Aktuelle Auswertungen zeigen, dass trotz des leichten Anstiegs der Elektrosmogbelastung in der Zentralschweiz die gesetzlichen Anforderungen eingehalten sind.

Die ZUDK hat für die Jahre 2009 und 2010 durch flächendeckende Berechnungen und punktuelle Messungen des Anteils an hochfrequenter nichtionisierender Strahlung die Elektrosmogbelastung für die ganze Zentralschweiz erhoben. Die Belastung ist gegenüber 2008 leicht angestiegen; die gesetzlichen Anforderungen werden dabei jedoch noch immer klar eingehalten.

Veränderungen der Gesamtbelastung im Freien

Ende 2008 ging die Elektrosmogbelastung in der ganzen Zentralschweiz deutlich zurück, weil der starke Mittelwellensender Beromünster abgeschaltet wurde. Inzwischen stieg sie wieder leicht an. Dies hat vor allem zwei Gründe: zum einen wurden in den letzten beiden Jahren neue Mobilfunk-Basisstationen gebaut, zum anderen senden mehrere Basisstationen mit einer höheren Leistung als früher. Zu dieser Entwicklung beigetragen hat zu einem grossen Teil die zunehmende Nutzung von mobilem Internet und sogenannter Smartphones.

Verschiedene Quellen verursachen Elektrosmog

Die Resultate zeigen, dass drei Viertel des Elektrosmogs im Freien von Mobilfunk-Basisstationen verursacht werden. Radio, Fernsehen und die Sicherheitsfunkdienste sind für den restlichen Viertel verantwortlich.

Für die Auswertung wurden die Mobilfunk-Basisstationen, Rundfunksender und die Antennen von Sicherheitsfunkdiensten (Polycom, Telepage) berücksichtigt. Beim Elektrosmog aus diesen Anlagen handelt es sich um sogenannte hochfrequente Strahlung. Nicht berücksichtigt wurden hingegen Hochspannungs- und Eisenbahnleitungen, elektrische Hausinstallationen und andere „In-house“-Quellen wie Schnurlostelefone und WLAN-Netze. Das NIS-Monitoring der ZUDK kann zur Belastung in Gebäuden daher keine Angaben machen.

Tiefere Belastung in der Nacht und am Wochenende

Die Elektromogbelastung ist in der Nacht zwischen fünf und maximal 20 Prozent schwächer als am Tag. An den Wochenenden ist die Belastung ebenfalls leicht tiefer als an den Werktagen.

Elektromogbelastung höher in der Nähe von Antennen

Die Höhe der Belastung an einem bestimmten Ort hängt massgeblich von der Entfernung und Lage zu der am nächsten gelegenen Sendeanlage ab. Mit zunehmender Distanz zur Anlage nimmt die Belastung ab. Bedeutend für die Belastung sind auch die Leistung und Abstrahleigenschaften der Sendeanlage. Es ist jedoch nicht entscheidend, ob sich die Anlage auf dem Land, im Dorf oder in der Stadt befindet. Überall wurden die gesetzlichen Anforderungen klar eingehalten.

Informationsplattform über Elektromogbelastung

Seit dem Jahr 2006 wird die Elektromogbelastung in der Zentralschweiz mit einem Messnetz überwacht und seit 2008 wird zusätzlich anhand der Betriebsdaten von Mobil- und Rundfunkanlagen eine flächendeckende Belastungskarte erstellt. Die Ergebnisse dieses NIS-Monitorings und Hintergrundinformationen stellt die ZUDK der Bevölkerung auf dem Internet unter e-smogmessung.ch zur Verfügung.

Weitere Informationen

e-smogmessung.ch
umwelt-zentralschweiz.ch

NIS-Fachstellen	Telefon	E-Mail
Umwelt und Energie Kanton Luzern Amtsleiter Thomas Joller	041 228 60 60	uwe@lu.ch
Amt für Umweltschutz Kanton Uri Amtsleiter Benno Bühlmann	041 875 24 30	afu@ur.ch
Amt für Umweltschutz Kanton Schwyz Amtsleiter Urs Eggenberger	041 819 20 35	afu@sz.ch
Amt für Landwirtschaft und Umwelt Kanton Obwalden Amtsleiter Alain Schmutz	041 666 63 27	umwelt@ow.ch
Amt für Umwelt Kanton Nidwalden Amtsleiter Gérald Richner	041 618 75 04	afu@nw.ch
Amt für Umweltschutz Kanton Zug Amtsleiter Rainer Kistler	041 728 53 70	info.afu@zg.ch

Zentralschweizer Umweltdirektorenkonferenz
6301 Zug, im Juli 2011